

Erfolg ist eine Frage der Mentalität

Der Persönlichkeits-Trainer Christian Bischoff inspirierte die Schüler am Institut dazu, ihre Stärken zu entdecken, Ziele zu erkennen und ihre Leistungspotenziale besser auszuschöpfen.



„Die Dinge ändern sich, wenn wir uns ändern.“ Der ehemalige Basketball-Star und Persönlichkeits-Trainer Christian Bischoff vermittelte den Schülern am Institut Dr. Flad mit seinem Seminar „Werte und Persönlichkeit“ praktisches Wissen zur Leistungsförderung, das in keinem Schulbuch zu finden ist. „Wenn wir den Willen dazu haben, können wir in relativ kurzer Zeit eine enorme Menge lernen“. Als Redner ist Christian Bischoff international in Firmen tätig. Er engagiert sich auch sehr für junge Menschen, denen er helfen möchte, ihren persönlichen Weg im Leben zu finden. Christian Bischoff sagt, dass alle Erfolge in der persönlichen Einstellung eines

Menschen ihren Ursprung haben. Aber nicht der Inhalt allein, auch die Art und Weise der Präsentation bewirkten den nachhaltigen Effekt auf seine Zuhörer. Denn zu spüren war, dass Christian Bischoff die Menschen inspirieren will, ihre Potenziale und Möglichkeiten in vollem Umfang auszuschöpfen.

Das Ziel, den Schülerinnen und Schülern Motivationshilfe und Unterstützung bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu bieten, kann als erreicht angesehen werden. Aber auch die Lehrer und die Schulleitung konnte er in seinen Bann ziehen. Das ganze funktioniert auch umgekehrt. So lässt sich der erfolgreiche Coach auch von seinem Publi-

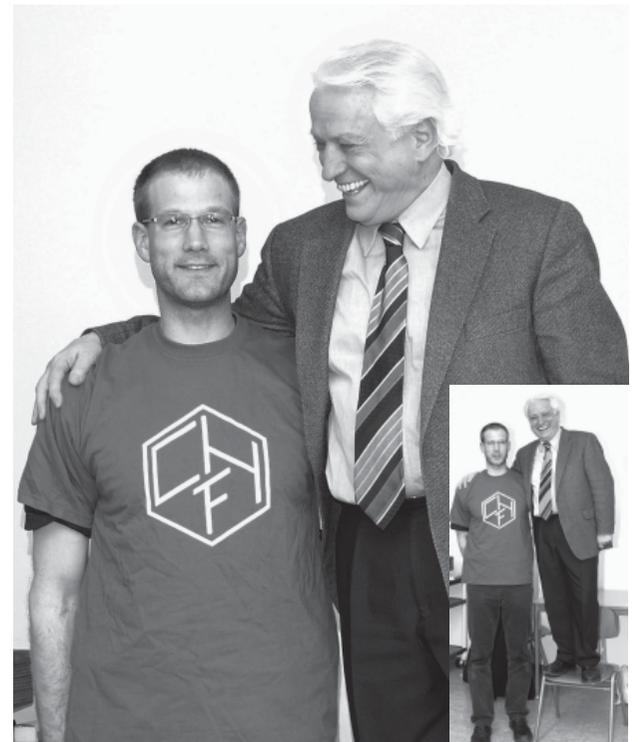
kum begeistern, wie sein Eintrag im Gästebuch zeigt: „Danke, dass ich heute in Ihrem Institut einen „positiven Unterschied“ machen durfte. Die Arbeit mit Ihren Schülern hat unheimlich viel Spaß gemacht. Alle waren ein aufmerksames, engagiertes und begeistertes Publikum. Der Fisch schmeckt immer vom Kopf, Herr Flad: In Ihnen brennt die Leidenschaft für Ihre Arbeit lichterloh, Sie haben mich als Persönlichkeit zutiefst beeindruckt, ihre Schüler reflektieren das. Ich bin stolz darauf, dass ich heute bei Ihnen sein durfte!“

Welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit das mitunter anstrengende Treppensteigen am Ende doch von Erfolg gekrönt wird, vermittelte Christian Bischoff anschaulich. Das Fundament „Selbstdisziplin“ ist unverzichtbar: „Tue das, was du tun musst, in dem Moment, in dem du es tun musst“. Respekt: Jeder möchte respektiert werden; also sollte man auch selbst im Umgang mit seinen Mitmenschen Respekt praktizieren. Oder die Leidenschaft und Begeisterung: „Schau am Abend in den Spiegel und frage dich, ob du heute das Maximale gegeben hast“. Ziele fürs Leben setzen ist ebenfalls ein wichtiger Baustein. Auch hier

spielt ein stufenartiger Aufbau eine wichtige Rolle. Welche fünf persönlich wichtigen Ziele hat man bereits erreicht? Welche zehn Ziele möchte man in den nächsten zehn Jahren erreichen? Und natürlich führte er auch den Spaß ins Feld. Denn was wären all diese Anstrengungen wert, wenn nicht auch Spaß und Freude mit ihnen verbunden

wären. Nichtsdestotrotz folgen jedoch alle Leitsätze dem Prinzip des Handelns. „Wir müssen nicht Weltklasse sein, um anzufangen. Aber wir müssen anfangen, um eines Tages Weltklasse zu sein“, erörtert Christian Bischoff. Um dann sofort eins draufzusetzen:

„Also fangen Sie an! Sofort!“



Der Wille versetzt Berge. Wolfgang Flad überragt den 2 Meter großen Christian Bischoff. Gewusst, wie!

Das Interview: Samstags in die Schule?



René Dittus

René Dittus, LG 56.
Einst Samstagsschüler,
jetzt Praktikums-Assistent
am Institut

Benzolring: Herr Dittus, das Institut hat samstags geöffnet. Ist das für die Schüler nicht eine Belastung?

Dittus: Im Gegenteil, sie sind froh, dass sie kommen dürfen.

Benzolring: Wie bitte?

Dittus: Das ist ja freiwillig und ein Service der Schule. Jeder

Schüler hat die Möglichkeit, im Labor zu arbeiten. Er kann Versuche durchführen, die er wegen Krankheit versäumt hat oder die ihm misslungen sind. Auch zusätzliche Experimente sind möglich.

Benzolring: Es handelt sich dabei also nicht um den klassischen „Samstagsunterricht“?

Dittus: Nein, die Schüler arbeiten auf eigenen Wunsch und nach Bedarf und Interesse.

Benzolring: Erfordert das

nicht einiges an Material und Vorbereitung?

Dittus: Ja, das ist der besondere und kostenlose Service der Schule, den auch die Schüler sehr schätzen.

Benzolring: Ist das was für Streber?

Dittus: Nein, das ist ein besonderes Angebot für engagierte und interessierte Schüler. Aus meiner Zeit als Schüler weiß ich noch, wie sehr das hilft.

Benzolring: Nun kann man sich

vorstellen, dass junge Leute samstags gerne ihre Freizeit genießen. Wie wird das Angebot denn angenommen?

Dittus: Schüler, die in Rückstand geraten sind, nehmen dieses Angebot gern an und nutzen die Chance, sich auf den aktuellen Stand zu bringen.

Benzolring: Also ein Beispiel, das Schule machen sollte.

Dittus: An unserer Schule hat sich das seit Jahrzehnten bewährt.

Mit Feuer und Flamme für die Chemie

Der Feuer-Zauberer und promovierte Chemiker Magic Andy brannte auf Einladung des Instituts Dr. Flad ein Feuerwerk chemischer Experimente ab und zeigte, wie unterhaltsam die Chemie sein kann.



Magic Andy diskutiert im Anschluss mit den jüngeren Zuschauern

Magic Andy weicht als promovierter Chemiker und Entertainer sein Publikum auf spielerische Art und Weise in die Geheimnisse der Chemie ein. Sein Thema brachte er, von Discoklängen und Lichtspielen begleitet, mit Flammen auf Papier: Feuer! Zwei Leitfragen durchzogen seine Show, die sich ganz bewusst auch an jüngere Schüler richtet. Wie kann ein Feuer entfacht werden (und welche chemischen Prozesse sind daran beteiligt)? Wie kann ein Feuer gelöscht werden (was ist dabei zu beachten)? Am Ende war allen Teilnehmern klar: Für das Brennen eines Stoffes sind drei Voraussetzungen unabdingbar: Brennmaterial, Sauerstoff sowie die nötige Entzündungstemperatur. Mit einer Reihe von „feurigen“ Experimenten wurden viele weitere Fragen unter Einbeziehung des begeisterten Publikums geklärt.

Zum Beispiel:

- Warum ist es am Rand einer Kerzenflamme heißer als in deren Mitte?
- Kann Eisen brennen bzw. warum verbrennt Eisen ohne Flamme?
- Wieso brennen Steine nicht? Warum brennt Sand nicht?
- Wie und warum klappt das Löschen einer Flamme mittels Druck, Schaum, Pusten sowie des Einsatzes von Backpulver?

Zusätzlich zu diesen Denksportaufgaben gab es Spektakuläres zu sehen. Kugelblitze sausten durch Glaszylinder, Unterwasserfackeln waren zu bewundern und „Magic Andy“ spuckte Feuer! Alles in allem ein Experimentalvortrag mit „zündenden“ Ideen, der bei den Zuschauern ein „Feuer“ der Begeisterung für die Chemie zu entfachen verstand. Dr. Andreas Korn-Müller (Magic Andy) online: www.sciencecomedy.de



Magic Andy (alias Dr. Andreas Korn-Müller) begeistert mit seiner interaktiven Show Fladianer und Gäste

Der Global Marshall Plan

Dem Global Marshall Plan liegt die Erkenntnis zugrunde, dass die Probleme der Menschheit zu groß sind, als dass sie auf nationaler Ebene gelöst werden könnten. Einige Beispiele:

- 30.000 Kinder sterben täglich an Hunger, schmutzigem Wasser, Krankheiten
- Über 50 Millionen Menschen sind ständig auf der Flucht
- Gegen 104 Milliarden Dollar Entwicklungshilfe stehen 123 Milliarden Zinsen
- Die 4 reichsten Menschen haben mehr Geld als die 1 Milliarde der ärmsten

Deshalb engagieren sich Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik in der Global Marshall Plan Initiative (Name in Anlehnung an den „Marshall Plan“ nach Ende des Zweiten Weltkriegs). Diese möchte ein verbindliches globales Rahmenwerk schaffen, das die ökonomischen Prozesse mit Umwelt, Gesellschaft und Kultur in Einklang bringt.

Das Institut unterstützt diese Initiative

Schon im vorletzten Schuljahr kam Prof. Dr. Dr. Franz Josef Rader-

macher, Leiter des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung in Ulm und Mitglied des Club of Rome, in Sachen „Global Marshall Plan“ an das Institut Dr. Flad. Das Institut bietet dem Global Marshall Plan eine Plattform, versteht sich als aktiver Unterstützer und engagiert sich dafür. Für nur 12 € im Monat (Schüler 6 €) kann jeder die Global Marshall Plan Initiative fördern und mehrmals im Jahr relevante Neuerscheinungen zum Thema „Globale Zukunft“ erhalten. Informieren Sie sich unter www.globalmarshallplan.org

Umweltbotschafter

Stefan Seufert und Matthias Dröbner vom Institut Dr. Flad sind vom Umweltausschuss des Landtags in Stuttgart zu Umweltbotschaftern ernannt worden. Sie hatten an einer mehrtägigen Exkursion teilgenommen, bei der Umweltthemen im Vordergrund standen. Höhepunkt war der Besuch einer Umweltausschusssitzung im Stuttgarter Landtag, bei der Fragen an die Politiker gestellt werden konnten. Darüber hinaus standen viele Referate auf der Agenda und der Besuch des „Science House“ in Rust, das auf über 1.000 m² Hintergründe zu

naturwissenschaftlichen Themen vermittelt.



Europa – quo vadis?



Valerio Bonvini, Vertreter der Europäischen Kommission, thematisierte im Rahmen seines Gastvortrags am Institut die Chancen und Risiken der künftigen Europäischen Union.

Die Entwicklung der EU habe gezeigt, dass Ziele wie Friedenssicherung oder Umweltschutz in einem gemeinsamen politischen Rahmen besser verfolgt werden können. Erweiterungen der EU hält Bonvini deshalb für unverzichtbar.

Nicht „Für oder gegen Europa?“ sei für ihn die zentrale Frage, sondern für viel wesentlicher halte er die Frage nach der positiven inhaltlichen Gestaltung.

Trotz der Chancen einer Erweiterung weist Bonvini auch auf Risiken hin. So gebe es ein Europa der „unterschiedlichen

Geschwindigkeiten“: Die unterschiedliche Umsetzung des Schengener Abkommens sowie große Unterschiede im Bildungswesen führte er stellvertretend für viele andere Bereiche an. Von einer einheitlichen Politik sei man noch weit entfernt. Einige Schüler diskutierten darüber, ob sich „Brüssel“ nicht zu sehr in nationale Kompetenzen einmische und es nicht auch Gewinner und Verlierer der Erweiterung gebe. Valerio Bonvini lobte die Schüler für ihr kritisches Hinterfragen und die lebhaftige Diskussion.

Erziehung zu Engagement

Für eine UNESCO Projekt-schule wie das Institut Dr. Flad ist die Erziehung der Schüler zu sozialem Engagement ein Teil der Konzeption. In diesem Jahr sollten die Schüler in eigener Regie wählen, welche sozialen Projekte sie unterstützen wollen.

Vor dem Engagement kam die Information: Jedes infrage kommende Hilfswerk wurde analysiert und mit gut aufbereiteten Daten vorgestellt, so dass alle Schüler in der Lage waren, sich ein fundiertes Urteil zu bilden. Die Wahl fiel letztlich auf das Kinderhilfswerk „Kinder in Not“,

auf „Ärzte ohne Grenzen“ und „Menschen für Menschen“. Karlheinz Böhm, der Gründer der Organisation „Menschen für Menschen“ wurde am 16. März 80 Jahre alt. Dies nahmen die Schüler zum Anlass, zunächst einmal eine Spende für eine weitere Schule in Äthiopien zu tätigen.

Die Schule verdoppelt den zusammengesetzten Betrag – er wird zu gleichen Teilen auf die Projekte aufgeteilt. Die starke Eigeninitiative der Schüler und ihre Hilfe für notleidende Menschen verdienen ein herzliches Dankeschön und ein großes Kompliment!

Was ist aus ihnen geworden?



Helga Kröck (LG 35)

Eigentlich konnte sich Helga Kröck nie vorstellen, eine Tätigkeit „nur am Schreibtisch sitzend“ oder mit Kundenkontakt auszuüben. Heute ist das genau ihr Tätigkeitsfeld.

Helga Kröck hat ihre 2-jährige CTA-Ausbildung am Institut Dr. Flad heute noch in bester Erinnerung, auch wenn das über 20 Jahre her ist. Denn damit legte sie den Grundstein für ihren Werdegang bis zu ihrer heutigen Stelle als Trainingsmanager. Nach

Stationen bei verschiedenen Unternehmen, die sie alle nicht ausfüllten, wurde sie Leiterin des Bereichs „Applikative Kundenbetreuung Labor“ bei der Bayer Healthcare Diagnostics, wo sie mit ihren Mitarbeitern dafür sorgte, dass die Kunden die Bedienung der diagnostischen Systeme lernen und dass ihnen schnell weiter geholfen wird, sobald Probleme auftreten. Außerdem verlangte ihre Rolle als Führungskraft mit 4 Mitarbeitern in der Zentrale und 8 im Außendienst viele Fähigkeiten, die weit

über rein chemische Kenntnisse hinausgehen. Nach dem Zusammenschluss verschiedener Diagnostik Firmen zu Siemens Medical Solution Diagnostics ist sie heute mit ihrem Team für den kompletten Bereich des Kundentrainings und interner Schulungen auf diverse Produkte verantwortlich. Eine abwechslungsreiche Geschichte und auch deshalb ist Helga Kröck heute noch dankbar für ihre Ausbildung am Institut. Die zwei Jahre in Stuttgart beschreibt sie zwar als „bestimmt nicht die allerschönsten“ und

fügt mit einem Augenzwinkern hinzu: „Anstrengend und lehrreich trifft es besser“. Aber für ihre persönliche Entwicklung und im Nachhinein betrachtet sei diese Zeit sehr wertvoll gewesen.

Von ihrer Ausbildung, die viele Richtungen im Berufsleben ermöglicht, profitiert sie noch heute. Ebenso von der Art der Bildung und Erziehung am Institut Dr. Flad, die über die Chemie hinaus ein breites Wissen und soziale Fähigkeiten vermittelt.

Odyssee zur Insel der Sirene



„Ruf der Verantwortung“ war der Titel des aktuellen Theaterprojekts über Verantwortungsbewusstsein, das am Stuttgarter Theaterhaus aufgeführt wurde. Die Autoren und Schauspieler waren die Flad-Schüler selbst.

Die Verantwortung, alias Nadine Hansal, hat sich auf eine Insel zurückgezogen. Enttäuscht von den Menschen, die sie nicht erkennen – auch dann nicht, wenn sie laut rufend vor ihnen

steht. Das Stück nimmt Anleihen bei Homers Odyssee. Aus der Sirenen-Insel wird die Insel der Verantwortung, die ihre Rufe wie Sirengesänge an die Menschen schickt. Ein Kreuzfahrtschiff in die Karibik ist unterwegs. Die Protagonisten, gespielt von Flad-Schülern, erleben hier der Reihe nach ihre individuelle Odyssee mit der Verantwortung.

Die Schüler inszenieren Szenen, die die Zuschauer in Atem halten. Der Kapitän des Kreuzfahrts-

Schiffs wird von den Passagieren auf einen Drink eingeladen. Sirenenartig hört er über die Bühnenbeschallung den Ruf der Verantwortung mahnen. Soll er nicht doch einen Cocktail nehmen? Die Verantwortung sagt: „Nein!“ Doch er schlägt ihren Ruf in den Wind, und das Schiff schlägt irgendwo an einem Strand in der Karibik auf. Da sitzen die Protagonisten nun auf einer Insel, überhäufen ihren Kapitän mit Vorwürfen und beginnen untereinander zu streiten. Aber die Auszeit auf der Insel scheint nachdenklich zu machen. Jeder Einzelne memoriert Situa-

tionen seines Lebens, in denen er unverantwortlich gehandelt hat. Die moralische Wirkung des Stücks bezieht ihre Kraft eben dadurch, dass sie bewusst auf den erhobenen Zeigefinger verzichtet. Man weiß nicht, was besser ist: die Dialoge, selbst geschrieben von Evelin Sastre Chueca, Anja Barth und Dirk Winkelmann, oder die Inszenierung, für die ein großes Kompliment an Andreas Frey (Regie), Michaela Knepper (Kostüme/Maske) und Anette Haas (Requisite) vom Dein Theater geht.

Dass die Verantwortung aber keine Inselerscheinung ist, die jeder mit sich selbst ausmachen muss, wird klar anhand von unverantwortlich agierenden Personen mit Konsequenzen fürs Gemeinwohl: einem Ölscheich, einer Kernkraftwerk-Betreiberin,

einer Waldabholzerin und einem Politiker, die alle sagen: „Das ist nicht mein Problem!“

Doch „die Verantwortung ist nicht nachtragend, sie begegnet einem immer wieder“, sagt der Rahmenerzähler. Die Verantwortung gewinnt an Präsenz und stellt das Stück quasi an den Ausgangspunkt zurück.

Die Geschichte nimmt einen anderen Lauf. Der Kapitän des Kreuzfahrtschiffs wird wieder von seinen Passagieren zum Trinken verführt. Dieses Mal bleibt er standhaft.

Die Verantwortung hat gesiegt.

„Toll, so etwas schaffen zu können“

Als Anja Barth und Evelin Sastre Chueca zum Theaterprojekt eingeteilt wurden, waren sie anfangs darüber nicht gerade begeistert. Niemand hätte geahnt, dass die unfreiwilligen Schauspielerinnen am Ende das ganze Stück schreiben würden. So erzielten sie gemeinsam mit dem „Freiwilligen“ Dirk Winkelmann und Regisseur Andreas Frey mit „Ruf der Verantwortung“ einen fulminanten Erfolg. „Bei keinem anderen Schülerstück habe ich inhaltlich so wenig eingreifen müssen wie hier“, lobte Andreas Frey. Für die Schüler war es eine Schlüssel-Erfahrung, „so etwas schaffen zu können“. Die anfängliche Skepsis wandelte sich in Begeisterung und das Ensemble kann zurecht stolz auf seine Leistung sein.

Dem Fall des Vorhangs folgten stehende Ovationen des Publikums, Schilder wie „Ihr wart klasse!“ oder „Das war sexy“ (!) wurden hochgehalten.



Flad bei MiNe-MINT

„MiNe-MINT“ ist ein Wissenschafts-Netzwerk von Institutionen. „MiNe“ steht für Mittlerer Neckar, „MINT“ für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Ziel ist, interessierte Schülerinnen und Schüler zu fördern. Diese arbeiten in außerschulischen Veranstaltungen (AGs, Praktika, Seminare) an bestimmten Themen. Unter anderem engagieren sich dafür folgende Institutionen:

- Unternehmen wie Bosch, Trumpf, Festo
- die Universitäten Stuttgart und Hohenheim

- die Fraunhofer- und Max-Planck-Institute
- das Regierungspräsidium Stuttgart und auch
- das Institut Dr. Flad.

Die Teilnehmer an der von MiNe-MINT ausgerichteten Wissenschaftswoche "Life Science" sind während der Sommerferien an einem Tag zu Gast im Institut. Wir werden darüber berichten. Nähere Informationen unter www.mine-mint.de

MiNe-MINT

Wer mehr mitmacht, bekommt auch mehr mit

Am Institut gibt es Möglichkeiten, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren.

Die Schüler Fabian Schuster und Fabian Rex machen davon regelmäßig Gebrauch, indem sie immer wieder als Helfer tätig sind. So wirken sie an den Berufsinformationstagen mit, indem sie Versuche vorstellen und Fragen der Besucher beantworten. Oder sie assistieren bei Gastvorträgen und Workshops den Referenten. Wichtig ist ihnen weniger das Geld, das man als

„angenehmen Nebeneffekt“ dabei verdient, sondern der Blick hinter die Kulissen. „Man sieht Dinge, die man sonst nicht gesehen hätte, verdient Geld, das man sonst nicht verdient hätte, und lernt etwas, das man sonst nicht gelernt hätte.“

Wenn man exzellenten Experimentatoren wie Professor Obendrauf oder „Magic Andy“ assistieren kann, ist das für das eigene Experimentieren eine wertvolle Erfahrung.



Fabian Schuster und Fabian Rex

Ehemaligen-Treffen

Offensichtlich bleibt man ein Leben lang „Fladianer“. Anders lassen sich die häufigen Ehemaligen-Treffen kaum erklären. Schulleitung und Lehrkräfte freuen sich darüber naturgemäß sehr.

Gleichzeitig möchte das Institut um Verständnis bitten, dass nicht über jedes Ehemaligen-Treffen einzeln berichtet werden kann – dafür sind es einfach zu viele. Die Teilnehmer können

sich der freudigen Anteilnahme des Instituts dennoch gewiss sein!

So unterstützt das Institut stets bei der Vorbereitung solcher Treffen, z. B. bei der Beschaffung der Adressen oder der Gestaltung des Programms.

Aktuell auf unserer Website: Lehrgangstreffen LG 36 www.chf.de/ehemalige

Wer nicht liest, hat mit sich abgeschlossen

„Ich habe angefangen zu schreiben, weil ich als alleinerziehende Mutter Geld brauchte“, sagt Mirjam Pressler bei ihrem Gastvortrag am Institut über den Beginn ihrer Schriftstellerlaufbahn. Heute ist sie eine der meistausgezeichneten Jugendbuch-Autorinnen der Gegenwart.

Als Mädchen bedeutete Lesen für sie die Flucht aus der sozialen Enge der Pflegefamilie, als Erwachsene entkam sie durch das Schreiben einer existenziellen Bedrängnis. Von daher erklärt sich ihr Satz „Ich kann ohne Sprache nicht sein“.

Mirjam Pressler kam ans Institut, las aus ihrem Buch „Malka Mai“ vor, erzählte die ganze Geschichte mit eigenen Worten, erläuterte die Hintergründe, verriet ein wenig über sich – und gewann die Herzen ihrer Zuhörer. „Malka Mai“ ist ein Roman über ein erst 7 Jahre altes jüdisches Mädchen, das von ihrer Mutter im Krieg auf der Flucht vor den Nazis zurückgelassen wird – und sich über 7 Monate hinweg selbst helfen muss. Einsam, hungernd, umgeben von Totschlag und Mord. Ein aufwühlendes Flüchtlingsdrama eines kleinen Mädchens. Dann fängt Mirjam Pressler an zu erzählen, was der Roman nicht erzählt: Wie sie an die Vorlage dieser wahren Begebenheit kam, warum die echte Malka Mai sie persönlich darum bat, das Buch zu schreiben – und warum sich Malka Mai an das Erlebte nicht erinnern mag. Wie es kommt, dass ein Buch nach einer wahren Begebenheit bis auf die Eckdaten Fiktion ist. Es sind die Schicksale



von Kindern und Müttern, die Mirjam Pressler interessieren. Als junges Mädchen suchte sie Rat in den Büchern. „Kinder wie ich kamen in diesen Büchern nicht vor. Sie halfen mir nicht, meine Welt zu verstehen.“ Solche besser verständlichen Welten möchte sie in ihren Werken erschaffen.

Die Schüler am Institut, die gerade die Welt der Atome und Moleküle erkunden, werden so in eine neue Welt geführt. Am Ende möchten sie wissen, wie die echte Malka Mai das Buch gefunden hat? Antwort: Sie hat es nicht gelesen. Malka Mai hat über ihr Bewusstsein einen Schleier gelegt, den sie bewusst nicht lüften möchte. „Man bleibt am Leben, mehr nicht“ schrieb ein Kritiker bei einer Rezension über das Schicksal der Romanfigur. Das könnte eine Botschaft an die Schüler sein: Wer liest, erschließt sich eine Welt voll neuer Möglichkeiten – wer nicht liest, hat mit sich abgeschlossen.

Über Mirjam Pressler
Mirjam Pressler, geboren 1940 in Darmstadt, wuchs bei Pflegeeltern auf. Ihr erster Roman „Bitterschokolade“ (1980) wird gleich ein Erfolg, der es ihr ermöglicht, ein weiteres Jahr ohne finanzielle Nöte zu schreiben. Eins ihrer wichtigsten Bücher ist „Malka Mai“ das 2001 erscheint. Aktuell ist ihr Buch „Golem stiller Bruder“ herausgekommen – eines von über 50 Werken und rund 300 Übersetzungen. Heute lebt sie als freie Autorin und Übersetzerin in Landshut bei München.



Preisfrage



Im Jahr der Mathematik stellen wir jeden Monat eine neue Online-Preisfrage auf unsere Website und verlosen attraktive Buchpreise.

Reinklicken und mitmachen!
www.chf.de/mathematik

Die Lösung der letzten Preisfrage (Wer hat das Schulzeugnis erfunden) und die Gewinner/innen finden Sie unter www.chf.de/benzolring/preisraetsel.html

Impressum

Der Benzolring:

Informationen aus dem Institut Dr. Flad Stuttgart

Herausgeber/Redaktion:
Christian Born
SalesMachine GmbH
Werbeagentur, Stuttgart
www.salesmachine.biz

Layout: SalesMachine GmbH

Druck: LFC print+medien GmbH, Tübingen

© 2008 by Flad.

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck gestattet.
Bilder werden auf Wunsch zur Verfügung gestellt.

ISSN 0943-3104



Flad
CHEMIE
PHARMAZIE
UMWELT

Anschrift:

Institut Dr. Flad
Berufskolleg für Chemie,
Pharmazie und Umwelt
Breitscheidstraße 127
70176 Stuttgart

Telefon: (0711) 6 37 46-0

Telefax: (0711) 6 37 46-18

E-Mail: flad@chf.de

Internet: www.chf.de